



Nachruf auf Dr. Peter Ohnsorge

Kathrin Otte für GENUK e.V.

Wer Dr. Peter Ohnsorge kennenlernte, betrat das Gravitationsfeld eines „Planeten für sich“.

Einer wie er, der mit seinem umfassenden Wissen und seinem ärztlichen Ethos als junger Arzt eine sich abzeichnende Karriere vor sich hatte und der dann aus Hinwendung zu den Patient*innen wegen der Unvereinbarkeit seiner klinischen Erfahrungen mit der von ihm als verkrustet und als nicht aktuell empfundenen schulmedizinischen Lehre zusätzlich eigene Wege beschritt. „Monokausalität“ und „Lineares Denken“ aus dem vorvergangenen Jahrhundert, die de facto immer noch als „wissenschaftlicher Maßstab“ erhalten, waren von ihm häufig genannte Ursachen für eine grobe Vernachlässigung einer komplexen medizinisch-wissenschaftlichen Aufschlüsselung der umweltassoziierten Erkrankungen. Einer wie er, der dann als Pionier der Klinischen Umweltmedizin eine lebenslange wissenschaftlich-empirische Untersuchung eines weltbedeutenden Problems gegen den medizinischen Mainstream unternahm. Also gegen die billigenden und willfährigen Leugnungen echter Missstände durch die längst unleugbaren gesundheitsschädlichen Umwelteinflüsse.

Einer, der sich ein Herz für seine Patient*innen nahm und aus wissenschaftlicher Überzeugung in der Folge auch gegen medizinische wie administrative Fehlentwicklungen antrat, um den tatsächlichen Beschwerdebildern der Patient*innen gerecht zu werden. Ein solcher humanistischer Kampfgeist ließ sich auch durch Nachteile für sich nicht aus der Ruhe und schon gar nicht ab von seinem Weg bringen.

Er hat gemeinsam mit anderen dieser seltenen Pioniere das medizinische Nichtbehandeln der zunehmenden Umwelterkrankungen mit gesellschaftlichen Problemstellungen verknüpft, sie in die Bundespolitik und Ministerien getragen – und nach deren kollektiver Weigerung das Ganze auch in die EU.

Viel, viel zu wenige dieser ausgezeichneten Menschen, Wissenschaftler*innen und Mediziner*innen haben wir in diesem Land! Zumal welche von seiner Art, die ganz unspektakulär voraussichtlich bis weit in die nächsten Dekaden hineinreichende Erkenntnisse erarbeiteten – und dies ohne jegliche Geldtöpfe von Staat oder Industrie - neben der niedergelassenen Praxis!

Ein so unverzichtbarer Mensch wie er – ein wandelndes Beispiel für die hingebungsvollste Annahme des Hippokratischen Eides:
Er kann nur eine nicht zu schließende Lücke hinterlassen.
Und gleichzeitig bleibt von ihm, dem ewig Humorvollen, dem hinterfragenden Geistvollen, dem konstruktiv Widerständigen eine ganz breite Spur, auf die sich sehr viele andere Mediziner*innen jetzt begeben können und sollten – das Handwerkszeug dafür hat er ihnen hinterlassen.
Er bleibt in seinem Lebenswerk über seinen Tod hinaus ein Leuchtturm, der weiterhin unübersehbare Lichter aussendet, an dem sich die, die verstehen wollen, orientieren können.

Er bestand unermüdlich auf der notwendigen Komplexitätsbetrachtung eines organübergreifenden Krankheitsgeschehens, so, wie es seit mindestens einem Jahrzehnt auch in der internationalen medizinischen Spitzenforschung geschieht. Sein großartiger Beitrag gegenüber allen möglichen Institutionen im Gesundheitssystem – obwohl sie es meist nicht hören wollten – bestand darin, die von den Umweltambulanzen verfolgte „additive Multimorbidität“ als Ausweichmanöver gegenüber einer definierten Erkrankung und deren gezielter Behandlung zu entlarven. Dr. Ohnsorge ließ dies nicht gelten: Nur mit einem integrativen Konzept der Entität „Multisystemerkrankung“ ist den Umweltkranken zu helfen, nicht aber mit einem Ärztehopping von Gastroenterologie über Dermatologie zu Neurologie innerhalb der universitären Umweltambulanzen, deren Ärzteschaft überhaupt nicht in die Materie eingeweiht ist.

Ein Leuchtturm - nicht zuletzt wegen seiner aktiven Mitarbeit an Curricula-Erarbeitungen und insbesondere seiner einzigartigen filmischen Dokumentation – gemeinsam mit seinem Sohn - von über 50 international in der Klinischen Umweltmedizin und verwandten Fakultäten erfahrenen Fachleuten.

Was er uns mit den anderen Pionieren gemeinsam hinterlassen hat, hat keine einzige Universität geleistet: Ein Querschnittwissen über große Teile des internationalen Wissens über Klinische „Environmental Medicine“ zusammenzutragen, auszuwerten und als Lehrmaterial zur Verfügung zu stellen!

Dr. Peter Ohnsorge – für uns Umweltkranke ist er der Nahbare gewesen und geblieben – auch in seinem Rentenalter war er immer auskunfts- und hilfsbereit, stand immer fröhlich und up-to-date den vielen Patientenfragen zur Verfügung, wenn er nicht gerade in Sachen Sammlung von Lehrmaterial durch die Welt reiste. Mit ihm verbindet uns in GENUK eine langjährige, stets frucht- und erkenntnisbringende Zusammenarbeit.

Dr. Ohnsorge war immer von der Rolle der Selbsthilfestrukturen Umweltkranker überzeugt und bestärkte diese „NGOs“, wo er konnte. Ob wir 2013 gemeinsam mit ihm den MDK Hannover Ende 2020 besucht hatten oder ob wir zusammen mit Dr. Ohnsorge und Dr. Kurt Müller in einer Videokonferenz mit dem Spitzenverband der Länder-MDKs, dem MDS, die Aussagen der amtlichen Mitteilung RKI-Kommission

Umweltmedizin erörterten – er war kontinuierlich zur Stelle, wenn klinisch-umweltmedizinische Kompetenz bei unseren Initiativen gefragt war. Unzählige Telefonate, in denen wir um seine Einschätzung baten – und sie prompt bekamen.

Was für eine Erfahrung mit einem Arzt: unbedingte Disponibilität, Dasein für die Belange der Patient*innen, ernst genommen zu werden in für die Schulmedizin unbekanntem Überlappungssyndromen und organübergreifenden Interaktionen, Lösungen angeboten zu bekommen, die vom Umweltmediziner des Vertrauens selbst (mit-)entwickelt wurden, weil sie in keinem Ausbildungsbuch der Universitäten stehen oder standen, der „Arzt in der Gesellschaft“, wie er nicht besser für die Belange seiner Patient*innen wie auch für seine Überzeugungen eintreten könnte – und dabei immer auch noch Gremienarbeit in den umweltmedizinischen Verbänden, Kongresse organisieren, immer neue Inhalte mit empirischen Daten erhärten.

Er war DER Typus Arzt, den sich eine Gesellschaft nur wünschen konnte und der nur eine Maxime kannte: den Heilerfolg!

Und was er unermüdlich tat, war, Grundlagen für eine weit über die einzelnen Umweltkranken hinausreichende Heilung der Gesellschaft von krankmachenden Mechanismen und ihrer inhumanen Leugnung zu schaffen. Peter Ohnsorge, wir übernehmen die Staffel Ihres Lebenswerks, so gut wir dies als Patient*innen können! Der Kampf um Anerkennung geht weiter!